



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
Sitzung vom 14. Juli 2005

Gesch. Nr. 186/05

34.4 Strassen

Zentrumsaufwertung Effretikon

[...]

4. GESCHÄFT-NR. 186/05

Zentrumsaufwertung Effretikon

DISKUSSION IM RAT

Sprecher der GPK ist Ueli Müller.

Die GPK ist der Ansicht, dass man die Gelegenheit jetzt am Schopf packen muss. Das Zentrum wird eindeutig aufgewertet. Wir können nicht über ein „Lädeli-Sterben“ klagen und nichts unternehmen. Effretikon ist sowieso in einer schwierigen Lage mit grosser Konkurrenz in der nahen Umgebung. Wir können heute einen Entscheid fällen, der die Neu-Ansiedelung von Gewerbe fördert und das Weiterbestehen von Läden sichert. Das Projekt wurde redimensioniert und in einen nördlichen und einen Südlichen Teil gespalten. Die GPK befürwortet die zusätzlichen baulichen Massnahmen im Südteil. Sie passen ins Konzept und bieten den Fussgänger mehr Sicherheit. Beim Nordteil kommt der Kreisel dazu. Viel zu reden in der GPK gaben die Bushaltestelle, welche auf der Strasse angeordnet ist, der Mittelstreifen, die Parkierungssituation bei der Post und die fehlenden Velospuren. Grundsätzlich ist man für das Projekt, sieht jedoch noch Verbesserungsmöglichkeiten. Das Projekt soll nicht an Einzelheiten aufgehängt, sondern muss als Ganzes betrachtet werden. Der potenzielle Investor möchte den politischen Willen der Stadt sehen, bevor er mit einsteigt. Die GPK ist grossmehrheitlich der Meinung, dass die Vorwärtsstrategie die richtige ist und empfiehlt, der Vorlage zuzustimmen.

Hans-Jürg Gehri von der EVP/EDU-Fraktion:

Der Kiebitz von heute schreibt: „Zentrumsentwicklung Effretikon: Rat stellt Weichen“. Mit dem heutigen Entscheid stellen wir die Weichen für oder gegen unsere Stadtentwicklung für mindestens die nächsten zehn bis 15 Jahre. Wir bestimmen heute über Alternativen „Verschönerung/Zukunftsglaube/Bessere Sicherheit“ oder „Verlummung/Kapitulation“. Was wären wir für ein Parlament, wenn wir nicht einmal mehr an unsere eigene Stadt glaubten? Wir sprechen heute primär vom Projekt Bahnhofstrasse und weniger über Hinterbüel-Ost. Aber eines ist klar: Ohne Projektgenehmigung Bahnhofstrasse – kein Projekt Hinterbüel. Mit der richtigen Weichenstellung – einem überzeugenden Ja zum Projekt – stärken Sie auch die Verhandlungsposition unserer Stadt gegenüber den Investoren. Bei einem Nein stünde Effretikon vor einem gewaltigen Scherbenhaufen, den sich schlicht niemand in diesem Saal leisten kann und hoffentlich auch nicht will. Die Steigerung von Sparen ist Totsparen. Die Rahmenbedingungen, die Ausgangslage des Projektes und der Zeitplan des Kantons sind fix. Es liegt nun an uns, aus der bestehenden Situation das Optimum erfolgreich zu realisieren.

Mit diesem Projekt leisten wir keine Unterstützungsbeiträge an unsere Gewerbebetriebe. Wir ermöglichen auf politischem Wege die Verbesserung der Rahmenbedingungen für unser Gewerbe und zwar nicht nur für die Läden an der Bahnhofstrasse, sondern darüber hinaus – eigentlich bis zum Dachdecker. Effretikon hat erfolgreiche und zukunftsorientierte Unternehmer. Für die Problemsituationen bei den Velofahrern, Parkplätzen bei der Post und der Bushaltestelle gibt es Lösungen. Battersdorf hat eine vorbildliche Lösung für die Velofahrer gefunden, mit der Post kann man reden und für die Bushaltestelle muss tatsächlich noch eine bessere Variante gefunden werden. Vorgesehen ist anstelle der bestehenden Busnische nur noch eine Schraffierung auf der Strasse. Dies ist für Fussgänger und Velofahrer sehr hinderlich und verhindert den Verkehrsfluss. Wenn uns also eine einladende Bahnhofstrasse mit guter Atmosphäre für Kunden aus nah und



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 14. Juli 2005

fern, gute Rahmenbedingungen für unser Gewerbe, gute und sichere Einkaufs- und Verkehrsbedingungen für Fussgänger, Fussgänger mit Kinderwagen, Velofahrer und Autofahrer und gesicherte und sogar neue Arbeitsplätze am Herzen liegen, dann bitte ich aus voller Überzeugung, diesem Antrag mit den soeben vorgeschlagenen Verbesserungen zuzustimmen.

Peter Stiefel für die FDP/ILIE-Fraktion:

Investitionen mit dem Hinterbühl-Quartier sind nicht massgebend für die Sanierung der Bahnhofstrasse, damit verbundene optische und qualitative Aufwertungen sinnvoll und notwendig – bauliche Etappen, werden erst realisiert, wenn es Sinn macht: Beispiel Mittelstreifen mit Bushaltestellen innerhalb der Fahrbahn: Erst wenn die Gesamtüberbauung des Areals Hinterbühl zur Debatte steht, macht es Sinn, Bushaltestellen zu platzieren. Seit der letzten GGR-Sitzung ist nun ein Investor bekannt und es sind bereits Abkommen mit Grundeigentümern getroffen worden. Das ist als sehr positiv zu werten und sollte einen Einfluss auf den zeitlichen Ablauf der gesamten Sanierung haben.

Der Kreisel Effi-Märt ist kein Prestigeprojekt, sondern eine verkehrstechnische Massnahme in Hinblick auf die nächsten 20 Jahre, in denen der Verkehr stetig zunehmen wird. Ob wir diese Tendenz befürworten oder nicht, steht heute Abend nicht zur Diskussion. Der Zentrumsverkehr wird verflüssigt – Stop and Go findet nicht mehr am Lichtsignal statt, sondern auf den Bushaltestellen der beiden Achsen Bahnhof-/Rikonerstrasse und Gestenriet-/Illnauerstrasse. Nebst dem Hauptverkehrsteilnehmer Auto muss auch für den Fussgänger eine qualitativ hochwertige Überquerung der Strassen gewährleistet sein, das heisst: Sicherheit durch gute Überblickbarkeit der Verkehrssituation und ein sinnvoller Standort der Fussgängerstreifen. Nachdem man aber beispielsweise am Kreisel beim Rössli in Illnau einschlägige negative Erfahrungen gemacht hat und diesen bald sanieren wird, kann davon ausgegangen werden, dass beim Effi-Märt diese Erfahrungen einfließen und ein Optimum herausgeholt wird.

Auch im Hinblick auf die Überbauung Hinterbühl ist der Bau eines Kreisels nicht nur sinnvoll, sondern unbedingt nötig. Die Zu- und Wegfahrt aus dem Areal, beispielsweise Zulieferer eines Grossisten, müssen in alle Richtungen wegfahren können, ohne gezwungen zu sein, beispielsweise am Kreisel Tannstrasse/Gestenrietstrasse kehren zu müssen.

Ziel ist es, den Stadtkern nicht für den Durchgangsverkehr (Schleichwege) attraktiver, sondern das Zentrum für die Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde und den umliegenden Ortschaften noch zugänglicher zu machen – zu Fuss, mit dem Fahrrad, den öffentlichen Verkehrsmitteln und selbstverständlich auch mit dem Auto. Sie sollen künftig wieder vermehrt von den lokalen Einkaufsmöglichkeiten Gebrauch machen, statt in die Ballungszentren Dietlikon und Volketswil auszuweichen. Die heutige Vorlage ist nicht primär dazu da, das Lädelerben aufzuhalten und diesem entgegenzuwirken, sie ist aber eine wichtige Grundlage dafür. Wichtig ist in dieser Hinsicht, dass bei der Detailplanung höchstes Augenmerk auf die Parkplatzsituation gesetzt wird. Das Einkaufen im Zentrum ist nur dann attraktiv, wenn auch genügend Parkplätze vorhanden sind.

Während der Kreisel ein Sicherheitsrisiko für die schwächeren Verkehrsteilnehmer darstellt, gilt dies auch für den geplanten Mittelstreifen. Während er aber vielerorts immer wieder stark kritisiert wird, ist er eines der zentralsten Elemente der geplanten Aufwertung. Tatsache ist, dass der Streifen kein Hindernis sein wird, sondern im Gegenteil ein wichtiges Element der zahlreichen Massnahmen ist. Während er rein optisch einen Mehrwert zur Folge hat obliegen ihm auch praktische Funktionen: Da der Streifen über die ganze Länge befahrbar ist, dient er nebst Fussgängerinsel in den Bereichen der Übergänge auch als Einspurstrecken. Er ist vollständig in die Fahrbahn eingelassen und es besteht kein Absatz.

Obwohl für das Überholen eines Radfahrers mit einem Personenwagen im Grunde genommen genügend Platz bestünde, wird davon ausgegangen, dass dies nicht geschieht. Über die verhältnismässig kurze Strecke zwischen Post und Effi-Märt muss das Hinterherfahren aber zugemutet werden können. Gleichzeitig ist es aber wichtig, dass Ausweich-Routen für Velos gefunden werden. Diese sind in der Vorlage nur halbpattig und



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 14. Juli 2005

müssen noch detailliert aufgezeigt werden. Wichtig ist hierbei, dass für den Velofahrer keine unzumutbaren Umwege entstehen.

Ob wir zum heutigen Zeitpunkt einen Investor haben oder nicht darf nicht darüber entscheiden, ob die Aufwertung der Bahnhofstrasse in Angriff genommen werden soll. Wie einleitend erwähnt, findet die Umsetzung etappenweise statt, und in der Planung nimmt man Rücksicht auf sich wandelnde Umstände. Die Bereitschaft des Gemeinderates, für eine Aufwertung des Stadtkerns Geld in die Hände zu nehmen, wird sich mit Bestimmtheit auch positiv in Verhandlungen mit potentiellen Investoren auswirken.

Da die geplanten Schritte sehr eng mit der dringend notwendigen Sanierung von Brücke, Bahnhofstrasse und Lichtsignalanlage zusammenhängt, kann und darf nicht länger zugewartet werden.

Wer sich als Gegner der Vorlage outet, spricht das Todesurteil für eine nachhaltige Entwicklung von Illnau-Effretikon. Dem Gegner ist die Entwicklung der Gemeinde Illnau-Effretikon egal.

Die FDP/JLIE-Fraktion befürwortet die Vorlage des Stadtrates.

Daniel Artho, SVP, ist klar der Meinung, dass das Problem mit der Bushaltestelle gelöst werden muss. Er hofft, dass die Quartiere nicht als Schleichwege benutzt werden.

Rainer Hugener, GP, findet, dass die Sache mit der Bushaltestelle auch aufgebauscht werden kann. Die Leute steigen sehr schnell ein und aus. Es geht heute darum, für die nächsten 20 Jahre zu entscheiden. Wir sind ein wenig unter Zugzwang. Der Kanton will und muss die Lichtsignalanlage sanieren. Auch die Werkleitungen an der Bahnhofstrasse und die Brücke Süd müssen saniert werden. Jetzt müssen wir mit der Bahnhofstrasse vorwärts machen und alles integrieren. Die Stadt muss sich sicher an der Zentrumsaufwertung beteiligen und kann nicht alles den Privaten überlassen. Die Grüne Fraktion stimmt der Vorlage zu.

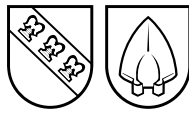
Ruth Zubek von der CVP-Fraktion:

Unsere Stadt hat nennenswerte Vorteile: Wir sind mitten im Grünen, also ideal für Jogger, Wanderer, Hundehalter, Velofahrer usw., wir liegen verkehrsgünstig zwischen Winterthur und Zürich und gehören zum Zürcher Oberland. Unsere Stadt hat aber auch Nachteile: Die grossen Zentren rings um uns sind eine Konkurrenz für ansässige Geschäfte. Die Stadt hatte vor Jahren dieses Problem erkannt. Es entstand der Effimärt. Aber seither ist Stillstand!

In den vergangenen zwei Jahrzehnten haben sich die Einkaufsgewohnheit und die Mobilität und die damit verbundenen Wünsche fürs Parkieren stark verändert. Illnau-Effretikon steht inzwischen im Abseits. Für den täglichen Lebensmitteleinkauf genügen die Migros und Coop-Filialen knapp. Müssen aber andere Einkaufswünsche abgedeckt werden, sind der Bürger und die Bürgerin schon fast gezwungen in ein Einkaufscenter oder in eine Stadt zu fahren. Stillstand heisst Rückschritt!

Höchste Zeit also die letzten Trümpfe zu ziehen. Wir haben unvergleichliche Anbindung ans S-Bahnnetz. Wir haben ein bahnhofnahes Gebiet im Hinterbühl, das geeignet ist für eine Entwicklung und es gibt einen vorhandenen Investor. Gefragt ist nun unser politischer Beitrag: Wir sind gefordert Effretikon verkehrstechnisch anzupassen. Für die Zentrumsaufwertung liegt ein Projekt der Bahnhofstrasse vor mit folgenden Vorteilen:

- Das Zentrum bekommt ein eigenständiges Gesicht, mit angenehmem Ambiente für die Kunden und somit eine Standortverbesserung für die Läden.
- Mehr Sicherheit durch die Verlangsamung und Verstetigung des Verkehrs, resp. durch den Mehrzeckstreifen erleichtertes Überqueren der Strasse, was wiederum zu einer kundenfreundlicheren Verbindung von verschiedenen Einkaufszentren und einzelnen Läden führt.
- Der Kanton und die Gemeinde sanieren gemeinsam, das bedeutet für uns das Projekt wird kostengünstiger!



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 14. Juli 2005

Ich meine, es ist bald die letzte Chance für die Zentrumsentwicklung! Stillstand heisst Rückschritt! In den 70er Jahren waren wir die Schlafstadt. Lassen wir es nicht soweit kommen. Lassen wir es nicht zu, dass immer mehr Kunden und Kundinnen mit ihrer Kaufkraft nach Wallisellen, Dietlikon, Volketswil usw. abwandern. Umliegende Städte (z. B. Uster) haben es uns vorgemacht. Geben wir uns einen Stoss, sprechen wir den nötigen Kredit. Das ist der erste Schritt für eine Veränderung. Und das schönste an dieser Vorlage ist: Für einmal profitieren nämlich alle Generationen.

Christian Deuschle, SP:

Wir haben ein Kreiselprojekt mit grosser Wirkung. Die SP-Fraktion steht hinter der Vorlage. Die Gestenrietstrasse hat einen sehr starken Querverkehr, stärker als die Bahnhofstrasse. Die Fussgänger müssen sehr lange warten bis grün wird, vor allem wenn man quer darüber die Strasse will. Mit einem Kreisel wird das viel besser. Auch für die Apotheke und sonstigen Läden im Rikehus. Der Kreisel dient auch dem Hinterbüel. Das Projekt muss als Gesamtes angeschaut werden. Wir müssen die Vorgaben machen, aber die Lösung müssen die Profis bringen. Für das Hinterbüel ist der Kreisel nötig. Gemäss PBG kann man das Hinterbüel nicht erschliessen, wenn man nicht hinfahren kann. Allgemein wird die Lust zum Flanieren mit der vorliegenden geplanten Zone steigern. Wir haben jetzt die Chance, etwas zu machen. Dies ist unsere Kernaufgabe: Entwicklung ermöglichen.

Urs Käppeli, SVP:

Er bedankt sich zuerst, dass das Geschäft auf diese Sitzung verschoben werden konnte. Die SVP-Fraktion ist der Ansicht, dass das Hinterbüel und das Zentrum ganz wichtige Entscheidungen für zukünftige Entwicklung von Illnau-Effretikon und Effretikon sind. Eine Vorlage in zwei Teilen wäre eigentlich besser gewesen. Wenn wir dem Steuerzahler gegenüber ehrlich sein wollen, dann kostet das alles 3,6 Mio. Die Erschliessung Hinterbüel ist wichtig. Das Teilstück Süd ist aber eigentlich keine gebundene Ausgabe! Die SVP unterstützt die Vorlage. Der Kreisel ist die richtige Variante. Die SVP begrüsst die Bemühungen, die Zentren Illnau und Effretikon aufzuwerten. Tatsächlich ist es ja auch gelungen, eine Trägerschaft zu überzeugen. Die HRS investiert 1,5 Mio. und sieht ein Investitionsvolumen von 70 Mio. vor. Die Erwartungshaltung der SVP ist, dass das Projekt Bahnhofstrasse auf das Projekt Hinterbüel abgestimmt werden muss. Der Ablauf muss so sein: Realisierung Bahnhofstrasse Süd, dann Erschliessung Hinterbüel (Kreisel), dann Zentrumsaufwertung Bahnhofstrasse. Wir müssen jetzt die Chance packen!

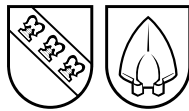
Roger Miauton, SVP:

Das vorliegende Geschäft Zentrumsaufwertung besteht aus 3 Teilen. Teil 1: Brücke Süd bis Bruggwiesenstrasse. Teil 2: Bruggwiesenstrasse bis Kreuzung Illnauer- Gestenriet- /Rikonerstrasse. Teil 3. Kreisel Kreuzung Illnauer- Gestenriet- /Rikonerstrasse.

Folgende Fragen an den Stadtrat:

- Ist der Stadtrat bereit, die Ausführungen jeweils koordiniert mit den betroffenen Anschlussbauwerken zu bauen, um Planungsleichen zu verhindern.
- Frage zu Teil 1: Wird dieser Strassenteil zusammen mit dem Neubau der SBB Brücke ausgeführt?
- Frage zu Teil 2: Wird dieser Teil erst gebaut, wenn das Projekt Hinterbüel Süd baureif ist und kann der entsprechende Generalunternehmer von Hinterbüel Süd Einfluss auf die Ausführung/Gestaltung nehmen?
- Frage zu Teil 3: Wird der Kreisel erst gebaut, wenn das Erschliessungskonzept Hinterbüel Süd bewilligt ist oder der Kanton die Lichtsignalanlage ersetzen muss?

Hansruedi Waespi, SVP sagt zur Zentrumsaufwertung ja, zum Projekt Bahnhofstrasse nein. Da dies jedoch nicht geht, stimmt er dem Projekt trotzdem zu. Ein Mittelstreifen ist Strassenraumvernichtung. Die Velofahrer haben zu wenig Platz. Es gäbe andere Lösungen. Für die Fussgänger ist der Mittelstreifen eine Falle. Bei einem Abstand von weniger als 100 Meter muss man den Fussgängerstreifen benützen. Der Öffentliche Verkehr behindert den motorisierten Individualverkehr. Der Kreisel macht die Verbindungen Oberland-Zürich und Volketswil-Winterthur attraktiver. Wollen wir wirklich die Kapazität erhöhen? Der Kreisel lässt eine

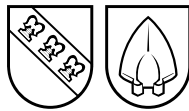


AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 14. Juli 2005

Bevorzugung des Öffentlichen Verkehrs nicht mehr zu. Auch ist er ein Sicherheitsverlust für Fussgänger und Velofahrer. Er stimmt dem Kreiselprojekt trotzdem zu, da es für die Erschliessung Hinterbüel unerlässlich ist. Wir sagen ja zur Zentrumsaufwertung und nutzen die nötige Sanierung der Bahnhofstrasse für eine Neugestaltung. Die Parkplätze an der Bahnhofstrasse müssen unbedingt erhalten bleiben, weil die Läden von diesen leben. Positiv am Projekt ist auch, dass die Läden im Rikehus profitieren. Die besagten Mängel müssen vor der Projektfestsetzung aufgenommen werden. Was unklar bleibt ist weshalb die Sanierung der Brücke eine gebundene Ausgabe darstellen soll. Für das Projekt hätte es ganz klar eine Volksabstimmung gebraucht!

Stadtrat Reto Lardi ist erfreut über die positiven Voten. Das Detailprojekt kann noch verfeinert werden. Der Kanton drängt seit Jahren, dass das gesamte Konzept von der Stadt Illnau-Effretikon verabschiedet wird. Nun folgt noch eine öffentliche Ausschreibung. Zu einem von uns vorgeschlagenen Projekt mit einer roten Fläche für Velofahrer wurde gesagt, dass das im Kanton Zürich nicht erlaubt würde. Nun gibt es ihn in Bassersdorf. Der Kanton denkt also auch um. Mit den Parkplätzen bei der Post ist es nicht ganz so einfach. Bleibt die Post länger an diesem Standort, muss eine Verbesserung gefunden werden. Bei der Bushaltestelle ist es grundsätzlich schwierig, wenn Leute aussteigen und gleich über die Strasse rennen. Heute kann es sein, dass man zwei Rotlichtphasen abwarten muss, bis man über die Kreuzung kommt. Wenn der Bus nun losfährt, hat er gleich freie Bahn, da man den Bus nicht mehr überholen kann. Ein Kreisel lässt mehr Verkehr durch. Der Kanton fordert auch, dass der Mehrverkehr bewältigt werden kann. Wir bringen so das Tempo runter und verstetigen den Verkehr. Mit dem Zeitablauf sind wir teils an den Kanton gebunden. Die Strasse wird dann saniert, wenn die Brücke saniert wird. Der Mittelteil wird sicher nicht gestaltet, bevor man weiss, was im Hinterbüel Süd passiert.

Stadtpräsident Martin Graf freut sich, dass auf die Unterstützung des Grossen Gemeinderates gezählt werden kann. Wir investieren für den Detailhandel, für Arbeitsplätze und für die Wohnqualität. Was wir brauchen, das sollen wir in unserem Zentrum erhalten.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
Sitzung vom 14. Juli 2005

ABSTIMMUNG

DER GROSSE GEMEINDERAT

- gestützt auf den Antrag des Stadtrates und in Anwendung von § 26 Ziffer 2 der Gemeindeordnung -

BESCHLIESST:

1. Vom Projekt einer Zentrumsaufwertung Effretikon mit Gestaltung und Sanierung der Bahnhof-/Rikonstrasse wird Kenntnis genommen. Der Entscheid über die Sanierung inkl. Kreditbewilligung für das Teilstück Süd der Bahnhofstrasse (Brücke Süd bis Bruggwiesenstrasse) ist im gegebenen Zeitpunkt Sache des Stadtrates (gebundene Ausgabe).
2. Für die Gestaltung und Sanierung der Bahnhof-/Rikonstrasse S-6, Teilstück Nord inkl. Kreisel (Bruggwiesenstrasse bis Blumenweg) wird ein Objekt-Kredit von Fr. 2'242'000.- als Kreditanteil zulasten der Investitionsrechnung bewilligt.
3. Die Kreditsumme erhöht bzw. reduziert sich allenfalls um die Mehr-/Minderkosten, welche durch die Bauteuerung, von der Erstellung der Kostenschätzung bis zur Bauausführung, entstehen. Als Stichtag gilt der 1. Oktober 2003.
4. Zeigt der detaillierte Kostenvoranschlag aufgrund der durchgeführten Submission eine Kostenüberschreitung von mehr als 15 % gegenüber dem bewilligten Kredit, so ist dem Grossen Gemeinderat eine neue Vorlage zu unterbreiten. Bei der Berechnung der Kostenüberschreitung ist die allfällige Bauteuerung zu berücksichtigen.
5. Der Stadtrat wird mit dem Vollzug beauftragt.
6. Ziffern 2 bis 5 dieses Beschlusses unterstehen dem fakultativen Referendum.
7. Mitteilung durch Protokollauszug an:
 - a) den Stadtrat, zweifach,
 - b) die Finanzverwaltung,
 - c) das Werkamt.

Beschluss erfolgte einstimmig.

Für getreuen Auszug aus dem Protokoll


Marco Steiner
Ratssekretär

Versandt am: 15.07.2005

ms